

Redaktion: I. Fleischmarkt 5
(Haupteingang) u. I. Steyrerhof 3

Telefon 16534 u. 16588.

Interurb. Teleph. 12036 u. 12189.

Sport-Redaktion: Tel. 19720.

Volkswirtschaftlicher Teil:
Telephon 20791.

Telegrammadresse:
Tagblatt, Steyrerhof, Wien.

Neues Wiener Tagblatt.

Abend-Ausgabe:

„Neues Wiener Abendblatt“.

Administration, Expedition,
Inseratenbureau: I. Schuler-
straße 17. Telephon 1652.

Kleiner Anzeiger: I. Schuler-
straße 5 (Ecke Strobelgasse).
Telephon 1203.

Abonnements werden an-
genommen:
I. Schulerstraße 47 (Tel. 5961).

Wien, 17. August 1914

Liebe Sophie!

Heute ist doch wieder ein schöner Tag für mich. Ich will dir hier-
aus meine Mitteilung gleich machen, dass ich morgen 200 Kronen für
die Kupfersteine in der Familien-Revolution erhalten werde. Freilich
dann, da mein Lötwort fehlt, wie du weißt, hat dir das mit dem
Geld gegenüber in fünf bis sechs Wochen zu mir in. Sag mir's. Nun
dann ist doch wenigstens bis zum 1. Sept. möglich sein, wo ich meine
Gabe begeben werde. Die andere entsprechende Mitteilung ist die,
dass Regine's Besinnung gestern auf freier auf aufhängigen Tische
aber ohne gewisse Abstände zurückgekommen ist. Sie wird mir 2-3
mal wahrscheinlich im Dienstwege zum Prinsenzuge der Hofnung
spielen in. Willst du mich aufgeben, dass ich mir morgen

Du bist in den Katakomben zu. Morgen (Dienstag) soll
damit der Anfang gemacht werden.

Für diesen Brief weiß ich die jegliche Schuld bis auf
die eine Stelle, wo die die dasjenige voraussetzen zu müssen
glaubst, daß die gewisse Geld auszugeben solltest. Ich erinnere
mich nicht, daß ich einen Hinweis in diese Richtung gemacht hätte.
Aber wir wollen darüber nicht sprechen... Nach allem, was ich
erfahren kann, bleibt auch mir nichts anderes übrig als zu sagen,
wonderbar ist es doch das wunderbarste, daß die in Pi bleibt,
wo die von der Kirche doch manche Bestimmungen hat, die
für mich ^{andere} Gebote sind, als wie wir gestalten: Eine, Grundsatz
in. Schließlich auch die zwei Hefen, die immer ein ganz Wachsen
noch müssen werden. Hier muß ich auf mich selbst sehr Aufgeben,
um zu sagen, das Leben im Mittelstand, so bescheiden sein
mag, ist besser. Aber meine Einseitigkeit schreie ich sehr offen.

Das ist das Höchste, wenn es auf persönlich sentimentel klingt
u. mich ein bisschen bespricht. Wollte ich jene Gesellschaft aufste-
hen, die mir jetzt, so braucht es Geld dazu, folglich unterlasse
ich es. Auch in die bei aller Nützlichkeit das gewöhnliche
Gesellschaft der Frau Klein im Café Industrie geht es mir selten.
Aber mich selbst zu unterhalten habe ich beispielsweise spät nach-
mittags einen Brief geschrieben. Dort aber steht es mirin Absicht-
sicht wieder zu finden, u. ich würde mir ein, ja ein paar Ja-
ren Du bei mir wärest u. die gewöhnlichen Zeiten gemein-
sam leben, die ich vor mich anstellen. Auf, wie sind ja erst
am Beginn der Krieges, haben keine Absicht, was das noch
alles bringen wird: auf dem deutsch-französischen, zwischen
u. -stischen Verhältnisse. Wir leben ja in einer Epoche u.
Langzeit, die durch die Verbindung der Neufundland
ist mir noch gebräutert wird. Warum sind die nun nicht alle



gesammeln? Ich bilde mir ein, daß ich doch auf Ihre Arbeiten
 wenigstens vorbereiten konnte, wie ich Sie bei mir hätte.
 Aber - wir gehen wir nicht. Wenn wir doch, daß es nicht fließen
 geworden ist. - Was wir mit sich tun werden, weiß ich
 momentan wirklich nicht. Ob die Lage sich winter das Kopf-
 geld zahlen können wird, weiß ich nicht noch nicht sagen
 können. Ich bin im Tidenplanungsprozess näher gekommen zu
 können. - Gestern erkrankte ich den Sonntag bei Clara -
 die Frau Moninger ist aus Mostar zurück in. Ich habe
 sehr interessante Dinge über das neue den Tod der Frey-
 aingeführten Handlung. Der Tod, die Kommission der
 österr. Abtheilung der allg. Anstalt in Lyon war, scheint
 von den Franzosen Kriegsgefangenen gehalten zu werden,
 sie weiß nichts von ihm. Dr. Holländer war schon nie gesehen
 ein illustriertes Gedicht von Frau Hof. Leipzig 1866 Tagblatt,
 das ist aber zu wiederholen. - Samstags war ich bei König-
 mann; hing aber ein bißchen unangenehme Gefühle sein, worden

ich würde mich wohl mehr freuen.
 Herr. Ich habe viele Sorgen, bin sehr schlecht und habe
 Schwierigkeiten in. Die in. Kath. in. Frey-geleit. muss ich
 M.